

Volksstimme

Einzelpreis 35.00 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Nr. 1111: für Inserate Str. 1567, für die Redaktion Str. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postlieferungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 700.00 Mark. Wenn Abbestellen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 670.00 Mark. — Anzeigengebühr: die 10gehaltene Spaltenzeile 90.00 Mark, auswärts 110.00 Mark, im Restamtteil Seite 330.00 Mark, auswärts 400.00 Mark. Veretatsfaher Seite 80.00 Mark. Anzeigenrat geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postkontonr. Str. 122 Magdeburg.

Nr. 21.

Magdeburg, Freitag den 26. Januar 1923.

34. Jahrgang.

Einheitsfront der Wucherer.

Wenn Gefahr im Verzug ist, dann hat das deutsche Bürgertum noch jedesmal um die Hilfe der Arbeiterschaft gewinkt. So war es 1914 und so ist es auch heute wieder, wo das Ruhrgebiet von Fremdherrschaft beherrscht ist. Alles ist auf den Ton gestimmt, „Auf die Arbeiter kommt jetzt alles an!“ Die kapitalistische Presse überschlägt sich geradezu in Arbeiterfreundlichkeit und weiß gar nicht, wie sie die Kraft ihrer Organisationen herausstreichen soll. Als ob dieses große Geschrei notwendig wäre. Die Arbeiter wissen wahrlich selbst, um was es sich in diesem Augenblick handelt.

Die Arbeiterschaft hat den brutalen Schritt des französischen Kommissars mit schärfsten Gegenmaßnahmen beantwortet. Wenn sogar ein Kommunist mit nach Mainz fährt, um die widerrechtlich verhafteten Bergbauvertreter aus den Fesseln des französischen Militarismus zu befreien, dann geschieht das wahrlich nicht um der Schwerindustrie willen oder Cuno zuliebe, sondern es geschieht lediglich, um das Leben des Volkes vor dem Untergang zu schützen.

Die Arbeiterschaft weiß sehr wohl, daß jene Herren, die von den Franzosen gewalttätig nach Mainz geschoben wurden, in wirtschaftlichem Kampf ihre erbitterten Feinde sind. Aber darauf kommt es nicht an, hier steht nicht das Schicksal einzelner Personen auf dem Spiele, sondern das Schicksal des ganzen deutschen Volkes, und deshalb muß sich die Arbeiterschaft mit dem Aufgebot ihrer ganzen Kräfte gegen die Gewaltpolitik des französischen Militarismus wenden.

Sowenig es ein Vergnügen ist, von Stinnes ausgebeutet zu werden, schlimmer noch ist die Sklaverei unter französischen Bajonetten. Die Bergleute haben deshalb auf allen Beiden, wo der französische Militarismus gewalttätig eingegriffen hat, die Arbeit niedergelegt, um Deutschland zu retten, um ganz Europa vor dem Untergang zu bewahren.

Wenn aber jetzt die Schwerindustrie nicht will, daß die Arbeiterschaft im Kampfe gegen den französischen Militarismus erliegen soll, dann muß sie endlich von ihrer verbrecherischen Profitpolitik Abstand nehmen. Die Regierung Cuno aber, die bis heute noch nichts gegen die ungeheure Not des werktätigen Volkes getan hat, sie muß unverzüglich zur Entschiedenheit Taten schreiten. Unständige Ernährung und auskömmlicher Lohn, das sind Forderungen des Tages, die erfüllt werden müssen. Die Arbeiterschaft des Ruhrgebiets denkt nicht einen Augenblick daran, ihre Heimat für französischen Speck und Weißbrot zu verraten. Aber sie verlangt dafür auch mit aller Entschiedenheit, daß nun endlich dem agrarischen und händlerischen Ernährungswucher ein Ende gemacht wird.

Aber nicht nur die Wohnerschaft des Ruhrgebiets will und muß essen. Auch die des unbefestigten Deutschlands. Auch sie wird in diesen Tagen unverschämter ausgenutzt. Die Preise haben auf allen Bedarfsgebieten schon jetzt eine Höhe erreicht, die die minderbezahlten Menschen einfach zur Verzweiflung treiben muß. Wenn das Pfund Margarine weit über 2000 Mark kostet, das Pfund Schweinefleisch 3000 Mark, Wurst mindestens 3000 Mark, Schmalz kaum noch zu haben ist, das Pfund Kartoffeln mit 15 Mark bezahlt werden muß, dann müssen selbst dem Friedfertigen Selbstmord- oder Mordgedanken kommen.

Und daß es sich überall um nackten, brutalen Wucher handelt, zeigen die Vorgänge auf den Schlachthöfen in Essen und Magdeburg. In Essen verlangten die Händler 2500 Mark für das Pfund und ließen sich schließlich 500 Mark abhandeln. Sie werden doch noch genug verdient haben, weil ja in der Woche vorher das Pfund „nur“ 1200 Mark kostete. In Magdeburg hätten sich die Händler auch mit weniger beanlagt, wenn nicht ein „Mißverständnis“ zum Schluß ungezählte Millionengewinne in den Geldkoffer geschüttet hätte.

Natürlich wird dieser Trieb nach oben weitergehen von Tag zu Tag, je von Stunde zu Stunde. Ob Säpfe oder Unterhose, Raucherloch oder Bettlaken, Seife oder Mus, Nagel oder Schraube, Zigarren oder Bier, jeder zeichnet die Preise hoch, höher, noch höher. Bis zur Ueberspannung.

So faßt das Bürgertum die Einheitsfront auf, so befolgt es die Mahnungen des Reichskanzlers aus der Aufbaupartei, keine unnötigen Preissteigerungen zu machen. So muß es aber kommen, wenn eine Regierung nichts anderes vermag, als an die

„Ethik der Profitgucht“ zu appellieren. Der Einheitsfront der für das Vaterland kämpfenden und leidenden Arbeiterschaft hat das Bürgertum nichts anderes entgegenzustellen als die Einheitsfront der Wucherer und Volksausplünderer, der Totengräber Deutschlands. —

Nationalistische Wühlereien.

Die nationalistischen Maulhelden und insbesondere die nach dem Rathenau-Mord aufgelösten geheimen Organisationen glauben, die augenblickliche politische Situation für ihre landesverräterischen Bestrebungen auszunutzen zu können. Aus Bayern und Oberschlesien und auch von den Grenzen des besetzten Gebiets treffen täglich Meldungen ein, die besagen, daß dort eine auffällige Tätigkeit der Geheimbündler zu beobachten ist. In Potsdam wurde bereits vor einigen Tagen eine Gruppe Hafenkreuzler übertrifft, als sie Munition für ihre Gesinnungsgenossen verladen wollten. Drei Personen wurden verhaftet. In Bremen hat man ein Plakat entdeckt, das dieser Tage hergestellt wurde und zweifellos bei der Mobilmachung der Bremer Ehrhardt-Gesellen als Anschlag dienen sollte. Es hatte folgenden kurzen Inhalt: „Freikorps Bremen (Brigade Ehrhardt) sammelt sich...“

Wie in Bayern, so erfreuen sich auch in Bremen die Nationalsozialisten unter der Regierung eines bürgerlichen Senats größter Bewegungsfreiheit und es mag mit Bedauern festgestellt werden, daß eine republikanische Regierung diesen Gesellen in ihren Bestrebungen gegen die Republik vielerlei Vorhieb leistet. Im Hamburger „Correspond.“ erschienen vor einigen Tagen ein Aufruf des „Deutschen Bundes“, in dem „Deutsche aller Stände ohne Unterschied der Parteien, Offiziere, Mannschaften aller Waffengattungen, Ingenieure“ aufgefordert wurden, sich sofort zum „Deutschen Bund“ mit genauer Adresse eventuell Telefonangabe zu melden. Die Parole dieses Bundes lautet „Für das deutsche Volk! Mit der Regierung! Gegen den Feind!“ Es besteht kein Zweifel darüber, daß es sich auch hierbei um die Wiederauferstehung der Ehrhardt-Banden handelt.

Die Reichsregierung tut im Interesse des Abwehrkampfes des deutschen Volkes gegen den französisch-belgischen Gewaltakt gut, ein wachsames Auge auf diese Geheimbünde zu haben, denen es nicht darauf ankommt, das deutsche Volk in seiner schwersten Stunde zu unterstützen, sondern die Stunde zu nützen und einen entscheidenden Streich gegen die Republik zu führen. Die Herrschaften können sich aber darauf verlassen, daß die deutsche Arbeiterschaft sich nicht nur einig ist in der Abwehr des Attentats fremder Militärs gegen den Bestand der deutschen Republik, sondern daß sie sich ebenso einig ist in dem Willen, jeden Versuch, die Republik von innen heraus zu zerstören, niederzurufen. —

Deutschlands böser Geist.

An anderer Stelle wird schon darauf hingewiesen, daß die nationalistischen Gegenrevolutionäre ihre Stunde für gekommen halten, um Deutschland in den „Stand vor 1914“ zurückzuführen. Mit Dolch und Meißel, mit Maschinenpistole und Handgranate wollen sie vorgehen. Nicht gegen die Franzosen und Belgier — dazu sind sie zu feig und vorichtig —, sondern gegen die Verteidiger der in höchster Not befindlichen Republik.

Sie warten nur auf den Zusammenbruch der Aktion gegen die französischen und belgischen Eroberer, um dann den Dolchstoß gegen die Republik zu führen. Die Stimmung haben sie gut vorbereitet. Sie haben das deutsche Spießbürgertum mit krampfhafter Hilfe auch der nationalistischen Presse in einen solchen Narozismus der nationalen Leidenschaft hineingetrieben, daß ein Mißerfolg der deutschen Abwehr im Ruhrgebiet zu einer inneren Katastrophe führen muß, wenn nicht die Arbeiterschaft auf dem Posten ist. Aber selbst wenn die völksparteitische Regierung Cuno zu einem nach Lage der Sache annehmbaren Vergleich kommen sollte — was mir ihr im Interesse der Republik und der Arbeiterschaft von Herzen wünschen —, werden die nationalistischen Quertreiber und Mordspatrioten diesen Erfolg in eine Niederlage umlügen und die „nationalen“ antirepublikanischen Instinkte bis zur blutigen Explosion anspitzen.

Und an die Spitze der Bewegung wird der Mann treten, dessen verböhrter Engirnigkeit wir unter ganzem Unmut in vieler Hinsicht verdanken: Erich Luden-

dorff! Aus den schützenden Kulissen ist er schon herorgetreten, wie folgendes Telegramm des „Vorwärts“ aus München zeigt:

Der Bund Oberland hielt Mittwoch abend seine Reichsgewinnungsfeier ab, zu der die Mitglieder in militärisch gegliederten Trupps mit schwarzweißen Fahnen unter Befehl des Ehrhardt-Bundes und anderer monarchistischer Befehle durch die Straßen Münchens zogen. Der Vorsitzende des Bundes, Weber, eröffnete die Feier mit einer Rede, in der er unter anderem erklärte: „Wir haben den Staat, der ohne zu zögern, seine Unterschrift unter den Friedensvertrag gesetzt hat. Dieses Reich der Schande ist ehrlos, wehrlos, wutlos.“

Als Hauptredner erging sich General Ludendorff in heftigen Angriffen gegen die Republik. Der Geist der ehelosen Herrschaft auch die heutige Reichsregierung. Schmach bezeichnete er die Einheitsfront als eine Fassade, solange sich noch Nationalisten in leitenden Stellungen befinden und solange nicht Nationalisten in der Reichsregierung und allen Landesregierungen herrschen. Ludendorff schloß mit den Worten: „Kameraden, Ihr folgt dem Geist des Königs.“

Wir sehen ganz davon ab, daß das Wiederauftreten „Ludenström“ Ludendorffs in dieser Stunde den französischen Eroberern hoch willkommen sein muß. Dieser Ludendorff ist dem Poincaré drei Armeekorps wert, und was etwa im Ausland an Sympathien für das bedrängte Deutschland lebt und wirkt, schlägt der Organisator der deutschen Niederlage, der Gasarateur des Weltkriegs mit brutaler Faust wieder nieder. Aber er hat die Parole für den Kampf gegen die Republik ausgegeben. Höhnisch bezeichnet er die von der Cuno-Regierung geforderte „Einheitsfront“ als Fassade und fordert zum Kampfe gegen Sozialisten und Juden auf. Das Ziel ist die Wiederaufrichtung der Monarchie.

Deutschlands böser Geist ist an der Arbeit. Die Republik ist in höchster Gefahr und mit ihr alle politischen Freiheiten der Arbeiterschaft. Unter der Regierung Cuno züchtigen die Volksausplünderer und Wucherer die Arbeiter mit Weischen, unter dem Regiment der Ludendorffer sollen und werden sie mit Skorpionen gezüchtigt werden.

Wenn die Monarchisten siegen. —

Generalkriegsprovokateure.

Neue Truppenmassen werden in das Industriegebiet geworfen. Artillerie aller Kaliber ist in außergewöhnlicher Stärke eingetroffen, selbst Schwarze aus Afrika hat man gesandt. Die militärische Abschaltung des Ruhrgebiets von seinem Vaterland soll in kurzem Tatsache werden. Ihr soll die Postkarte folgen! Man will die Bevölkerung müde machen, und es hat den Anschein, daß man schließlich zu jedem Mittel greift, um die Bestrebungen des französischen Imperialismus durchzusetzen. Der Höhepunkt des Kampfes, der von der Arbeiterschaft gegen die Gewalt geführt wird, ist also noch nicht erreicht. Neue Ereignisse stehen bevor, und da heißt es, mit den vorhandenen Kräften sparsam umgehen.

Eine Unmenge von Anzeichen deuten darauf hin, daß man den verhinderten Generalkrieg, an den die vernünftige Arbeiterschaft nie gedacht hat, nach und nach durch neue Gewalttaten, durch weitere Verhaftungen und Ausweisungen provozieren will. Von einem Generalkrieg verpönt man sich mit Recht das Ende der Widerstandskraft. Der Kommunismus im Ruhrgebiet kommt den Herren aus Paris dabei gut zu Hilfe. Sie begrüßen ihn deshalb nicht nur, sondern versuchen auch ihn zu unterstützen.

Die Arbeiterschaft des Ruhrgebiet ist gewerkschaftlich zu gut geübt, um auf die Absichten des französischen Militarismus hineinzufallen. Im Interesse des deutschen Volkes, insbesondere der Arbeiterschaft, muß und wird sie den Abwehrkampf fortsetzen, trotz Artillerie, aber dessen dürfen die Militärs auch sicher sein, daß sie die Provokation, die zum Generalkrieg führen soll, zu parieren verstehen wird.

An neuen Nachrichten liegen vor:

Die verantrittenen Bekehrungsverteiler.

Im Prozeß gegen die Bekehrungsverteiler hat das französische Kriegsgericht in Mainz die Hauptanfrage verneint und die Nebenfrage auf Verstoß gegen einen Regimentsbefehl bejaht. Die Angeklagten erhielten Geldstrafen, und zwar wurden Fr. Lohsen zu 500 000 Franc = 697,50 Millionen Mark, Olse zu 24 086 Franc = 32,57 Millionen Mark, Spindler zu 47 752 Franc = 66,81 Millionen Mark, Hoffmann zu 15 532 Franc = 21,67 Millionen Mark, Wüstenhoffer zu 5640 Franc = 11,05 Millionen Mark, Tengelmann zu 6020 Franc = 8,40 Millionen Mark, insgesamt also zu 117,50 Millionen Mark. Geldstrafe unter Zustimmung mitbewerber...

Poincares Helfershelfer.

Die Wurst kostet heute 4000 Mark. Aber in vielen Fleischereien ist sie nicht einmal für diesen Preis zu haben; die Läden sind leer. Die betreffenden Ladeninhaber konnten sich nicht eindecken mit Schlachtvieh, der Preisüberhöhung zu folgen waren sie außerstande. So hat der Poincaré-Angriff vom Dienstag auf den Viehmarkt gewirkt. Was der Viehhandel in einer Woche verdient hat, das kann man sich sehr leicht ausrechnen. Die Händler kaufen ihre Ware auf dem Lande eine Woche früher ein. Für das Pfund Schweinefleisch Lebendgewicht haben sie in der vergangenen Woche etwa 1100 bis 1200 Mark ausgegeben, erhalten haben sie 2200 bis 2500. Das macht an einem Dreizehntel Schwein einen Verdienst des Handels in einer Woche von 300 000 Mark. An einem Schwein 300 000 Mark!

Nun werden die Händler in dieser Woche den Bauern jedenfalls 2000 Mark geben, am Dienstag wird man versuchen, auf 3000 Mark im Verkauf zu steigern. So geht es weiter. Der Bauern läßt sich ungeheuer steigern. Ungeheuer ist auch das Bedürfnis, zu verdienen. Die deutschen Poincaréisten haben ungeheure Taschen.

Aber nicht nur die Preise für Fleisch und Wurst steigen. Die Eier auf 170 Mark, die Margarine auf 3000 Mark, Milch auf 304 Mark das Liter. Ein gelernter Arbeiter muß 5 Stunden arbeiten, um 1 Pfund Margarine, 8 Stunden, um 1 Pfund Wurst zu verdienen. Werden die Arbeitgeber daran denken, wenn Lohnforderungen gestellt werden? Sie haben besonders in den letzten Wochen wenig Verständnis gezeigt für die bedrängte Lage der Arbeiter und Angestellten. Der alte Herren- und Nachtstandpunkt sollte wieder herbeigeführt werden. In der bürgerlichen Presse wurden noch vor wenigen Tagen große Worte gemacht: der Besitz, die Wirtschaft müsse bluten, damit sich das Volk nicht verblute. Man bringt das Volk zum Weisbluten, man hebt es in die Verzweiflung — und predigt die Einheitsfront!

Das deutsche Volk, Deutschland kann nicht bestehen, wenn es im Rücken überfallen wird von deutschen Wucherern und Ausbeutern, den Verbündeten der Franzosen. —

Freie Bahn den Grundstückshiebern.

Die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. den Verkehr mit Grundstücken wurde im Preussischen Landtag fortgesetzt. Wohlfahrtsminister Pirijewer führte aus: Die Zustände auf dem Käufermarkt sind unbeschreiblich. Die Amtsgerichte kommen kaum dazu, den Berg von Akten über Käuferverkäufe an Ausländer durchzuarbeiten. (Sturm. Hört, hört! links.) Dieselben Leute, die immer einen Schuß gegen die Ueberfremdung des Hausbesitzes gefordert haben, erklären jetzt auf einmal, es gebe gar keine nennenswerte Ueberfremdung. (Beifall links. Widerspruch rechts.) Was des Pudels Kern ist, hat Herr Landenbörger berraten, indem er gegen das Reichsmietengesetz Front machte und von der Sozialisierung des Hausbesitzes sprach. Man wollte eben durch das Gesetz über die Ueberfremdung erreichen, daß die freie Wohnungswirtschaft wieder eingeführt wird. (Lebhaft. Sehr richtig! links.) Wir wollen das Kind doch mit dem rechten Namen nennen!

Dann hat man das Schlagwort von der „Sozialisierung“ in die Debatte geworfen. Das ist immer so: wenn man nicht mehr weiter kann, fängt man von der Sozialisierung an! (Stürmische Heiterkeit. Widerspruch rechts.) Für die Forderung der Deutschen Volkspartei, den Ausländern nicht zu hohe Preise abzufordern, habe ich kein Verständnis. Die Streichung des Vorkaufsrechts bedeutet einen wirtschaftlichen Fehler. Der wirklich notwendige Hausbesitz wird auch durch dieses Gesetz keine Schwierigkeiten erfahren, aber die Wahrung der Interessen der Schieber und Spekulant ist nicht unsere Aufgabe. Zwischen einem ausländischen und einem inländischen Schieber kann ich nur den Unterschied machen, daß der inländische noch viel gefährlicher ist. (Sturm. Zustimmung links.) Wer die Schieber nicht schüben will, muß die Regierungsvorlage wiederherstellen. (Lange anhaltender Beifall links. Lärm und Pfiffen rechts.)

In namentlicher Abstimmung werden die Paragraphen, die das Vorkaufsrecht der Gemeinden festsetzen, mit 183 gegen 161 Stimmen der sozialistischen Parteien und der Zentrumsminderheit abgelehnt; im übrigen findet die Vorlage nach den Ausschlußbeschlüssen Annahme.

Es beginnt dann die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Erhebung einer vorläufigen Steuer von Grundvermögen. Ohne Beratung fährt das Haus zur Abstimmung und nimmt mit 210 gegen 117 Stimmen einen Antrag an, statt statt 6 nur 4 vom Tausend zu erheben. Der übrige Inhalt kommt in der Hauptdebatte nach dem Beschluß in zweiter Lesung zur Annahme. In der Schlußabstimmung wird der Gesetzentwurf mit 197 gegen 134 Stimmen der Deutschnationalen, der Zentrumsmehrheit und der Kommunisten angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr (Anträge und Anfragen über die Ruhrbesetzung). —

Die Volksstimme im Februar.

Die Presse des arbeitenden Volkes muß um ihre Existenz so hart kämpfen wie jeder Proletarier selbst. Aber der Kampf ums Dasein, den jede Arbeiterfamilie, jeder Angestellte und Beamte zu führen hat, wird hoffnungslos und führt zum Untertanen, wenn die Wortführerin, die Wortführerin des arbeitenden Volkes, die sozialistische Presse, nicht bestehen kann. Stützt sie, ihr könnt ohne Zeitung, die eure Interessen im öffentlichen Leben wahr, nicht leben.

Die „Volksstimme“ ist gezwungen, den Bezugspreis für Februar zu erhöhen. Die Gründe kennt jeder Leser selbst, der heute mehr als das Doppelte für Lebensmittel ausgeben muß als vor etwa 14 Tagen. Die „Volksstimme“ kostet

im Februar 1400 Mark.

Bei dieser Preissteigerung folgt die Zeitung nur einem eisernen Zwange. Die ungeheure Preissteigerung für die Herstellung werden damit noch nicht ausgeglichen. Wir sind überzeugt, daß die Leser die Notwendigkeit der Preissteigerung einsehen und ihrer Zeitung, damit ihrer Sache, treu bleiben. —

Notizen.

Nicht nieder mit Wulle, nieder mit Lipinski! Am Dienstag hatten die Deutschböllischen Leipziger ihren Wulle als Redner in einer Versammlung. Während die übrige Leipziger Arbeiterschaft sich fern hielt, verpackten die Kommunisten in die Versammlung einzudringen. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Die Kommunisten hielten darauf auf einem nahegelegenen Platz eine eigne Versammlung ab, die mit den Wullen endigte: „Nieder mit Lipinski!“ Den sozialdemokratischen sächsischen Minister des Innern haßten die Kommunisten mehr als den Deutschböllischen Wulle, mit welchem sie ja recht viel gemeinsam haben. —

Sonderhändler Dorten abgewiesen. Dorten hat die edle Dreifaltigkeit besessen, den Hauptgeschäftsführer der „Kölnischen Volkszeitung“ zu verlagern weil das Blatt in einem Artikel erklärt habe, daß sich Dorten wegen seiner sonderbündlerischen Treibereien die Verachtung der Bevölkerung zugezogen habe. Es war außerdem die Frage erhoben worden, woher Dorten die Gelder nehme, um seine beiden Blätter und die kostspielige Propaganda für die Abtrennung der Rheingebiete von Deutschland zu finanzieren. Das Schöffengericht Köln gab dem Schädling die richtige Antwort, indem es ihn mit seiner Klage abwies. —

Der Stettiner Hafnarbeiterstreik geht weiter. Im Stettiner Hafnarbeiterstreik, der am 8. Januar begann und den Verkehr im Hafen vollständig stilllegte, hat nunmehr der Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch gefällt, der eine Lohnerhöhung von 25 bis 50 Prozent vorsieht. Während die Reedereien diesem Schiedsspruch zustimmten, lehnten ihn die Hafnarbeiter ab, da die Lohnerhöhung nicht im entferntesten der Teuerung entspricht. Der Streik geht daher weiter. —

Austritte aus der kommunistischen Partei. Die beiden Sekretäre der Arbeiterkammer Zürich Kopp und Witz sowie der Sekretär des schweizerischen Holzarbeiterverbandes Reichmann sind aus der kommunistischen Partei ausgetreten. —

Dollar Amtliche Notiz vom Mittwoch 21745 Donnerstag mittags ca. 21350 Mark

Depeschen.

Gegenwehr in Görde.

Wb. Görde, 25. Januar. Zu der gestern nachmittag erfolgten Besetzung des Telegraphenamts der Stadt Görde erfahren wir noch, daß die Beamten und Beamtinnen durch tätliche Angriffe gezwungen wurden, entgegen der Anordnung ihrer Vorgesetzten die Plätze zu verlassen. Sie wurden in den Ankleideraum gebracht, und dort bis abends gefangen gehalten. Durch Verhandlungen mit dem französischen Kommandeur wurde heute erreicht, daß ein Teil der französischen Posten zurückgezogen wird. Da aber das Telegraphenamt noch nicht frei ist, befinden sich sämtliche Post- und Telegraphenbeamten und -beamtinnen noch im Streik. Für morgen ist ein 24stündiger Proteststreik der Beamten der Post, Eisenbahn, des Gerichts, des Zollamts, der Kreisverwaltung, des Finanzamts, der Stadtverwaltung, der Lehrerschaft vorgesehen, woran auch ein Teil der Kaufmannschaft sich beteiligen wird. Die gesamte Arbeiterschaft der Stadt hat ihre Sympathie hiermit erklärt. —

Englische Kohle.

Wb. London, 25. Januar. Die Statistik über die Kohlenförderung zeigt ein ungeheures Anwachsen der Kohlenproduktion, das zurückzuführen ist auf die Lage im Ruhrgebiet und auf Aufträge aus Amerika. Die Produktion der letzten Wochen belief sich auf 5,6 Millionen Tonnen gegenüber 4,38 Millionen in der Vorwoche. —

Amerika will nicht eingreifen.

Wb. London, 25. Januar. „Times“ meldet aus Washington, Borch hielt im Senat eine Rede, in der er die auswärtige Politik der amerikanischen Regierung scharf kritisierte und jagte, Amerika trage die moralische Verantwortung für die Aktion der Franzosen an der Ruhr.

Der Vertreter des Staatsdepartements erwiderte, Amerika könnte sich nicht in die französischen Pläne an der Ruhr einmischen. Ein Protest, wie ihn Senator Borch fordere, würde keinen Zweck gehabt haben, würde den deutschen Widerstand vergrößert und in Frankreich Bestimmung gegen Amerika herbeigeführt haben. Aus diesen Erwägungen heraus wurde der Gedanke eines Protestes aufgegeben.

Hätte Amerika eine Einladung zum Zusammenritt einer Reparationskonferenz ergehen lassen, würden die Franzosen darauf bestanden haben, daß die Frage der alliierten Schuld zum Mittelpunkt der Besprechung gemacht werde. Die amerikanische Regierung wäre aber in dieser Beziehung durch das vom Kongreß erlassene Gesetz eingeschränkt gewesen, die Angelegenheit akut, die französischen Pläne bereits fertiggestellt und die französische öffentliche Meinung sich deutlich zugunsten der Ausführung dieser Pläne ausgesprochen hatte. Bei dieser Sachlage wäre eine Konferenz zwecklos.

Hätte Amerika Frankreich gegenüber irgendeine Ansicht bezüglich der Ruhrbesetzung ausgesprochen, würde Paris lediglich geantwortet haben, daß Amerika den Garantievertrag mit Frankreich nicht ratifiziert habe und ebensowenig den Vertrag von Versailles, durch den Frankreich lediglich die Bezahlung der Reparationen durch Deutschland zu erreichen wünsche. —

Französische Eisenbahner abgerollt.

Wb. Paris, 25. Januar. Gabas, der Kriegsminister läßt folgende amtliche Bekanntmachung veröffentlichen: Infolge der teilweisen Streikbewegung auf den deutschen Eisenbahnen, die von der Ruhr gemeldet wird, wurde als unerlässlich anerkannt, der Rheinarmee eine Abteilung Eisenbahner in genügender Anzahl zur Verfügung zu stellen, um den Betrieb für die Armee zu sichern. Aus diesem Grunde wurden höhere und mehrere Beamte der Verkehrsstellen und der Direktionen in Stärke von fünf Abteilungen mit zusammen 750 Beamten einberufen, die aus dem Personal der Nord-, Staats-, der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn und der Paris-Orleans- und Mittelmeerbahn entnommen wurden. Diese Abteilungen, die in den Einberufungszentren von Lyon, Douail, Orleans und Toulouse zusammengezogen worden sind, werden am 24. Januar abends nach dem Rheinland in Bewegung gesetzt werden. Es handelt sich hier nicht, wie etliche Blätter melden, um eine Mobilisierungsmaschine, sondern um eine Einberufung für eine Übung von begrenzter Dauer. —

Italienische Besorgnisse.

Wb. Rom, 25. Januar. „Dea nazionale“ behauptet in einem Leitartikel die Reichslosigkeit des europäischen Publikums, das glaubt, Frankreichs Einmarsch in das Ruhrgebiet sei geschehen, um Deutschland zu Reparationen zu zwingen. Frankreich verfolge zwar wirtschaftliche Ziele; aber diese seien anderer Natur. Frankreich wolle Deutschlands Industrie zerstören und sich ein Kontinentalmonopol verschaffen. Frankreich wolle unter dem Deckmantel wirtschaftlicher Ziele Deutschland machlos machen und verstimmen. Frankreich, das über das viel stärkere Deutschland mit Hilfe anderer Nationen siegt, sehe sich nun isoliert und fürchte das Wiedererstehen Deutschlands, was es dadurch verhindern wolle. Daher auch die Politik Frankreich gegenüber Polen und der kleinen Orient, daher auch die Ruhrbesetzung. Aus Angst fürge Frankreich von einem Absinken ins andre. Es bestehe die Gefahr, daß Frankreich nicht mehr aus dem Ruhrgebiet herauswolle. Über das Ruhrgebiet in französischen Händen sei auch für Italien eine Gefahr. Darum müsse Italien sich auch politisch in die Ruhrfrage einmischen und Frankreich Halt gebieten. —

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Der Bezug kann durch Benutzung von Postkarten der Volksstimme erleichtert werden. Schlüsselzahl des Börsenvereins der deutschen Buchhändler 34 700. (Der Verkaufspreis ist gleich Grundpreis X 700.)

Ine Abholung liegen bereit: Die Glocke Nr. 43. Der Führer Nr. 1. Gute Gesundheit Nr. 1 und 2. Die Gleichheit Nr. 2.

Neuerscheinung: Road: Taschenbuch für Kommunalpolitiker 1923. Wichtiges Abhandlungen über Kommunalpolitik. Jeder Stadterordnete, jeder Gemeindevertreter muß im Besitz dieses Buches sein. 280 Seiten. Grundpreis 2,50 Mk.

Hertz u. Seidel: Arbeitszeit, Arbeitslohn und Arbeitsleistung. Aufsätze über die sozialpolitische und volkswirtschaftliche Bedeutung des Achtstundentages in Deutschland und im Auslande. 168 Seiten. profiert. Ladenpreis 1,80 Mk.

Soni-Sonder: Große Koalition. Gegen ein Bündnis mit der Schwerindustrie. Ladenpreis 50 Mk.

E. R. Müller: Bühnenkunst und Jugendspiel. Ein Buch, das über die Reiben der Jugend hinaus für Erwachsene von Interesse sein dürfte. Ladenpreis 20 Mk.

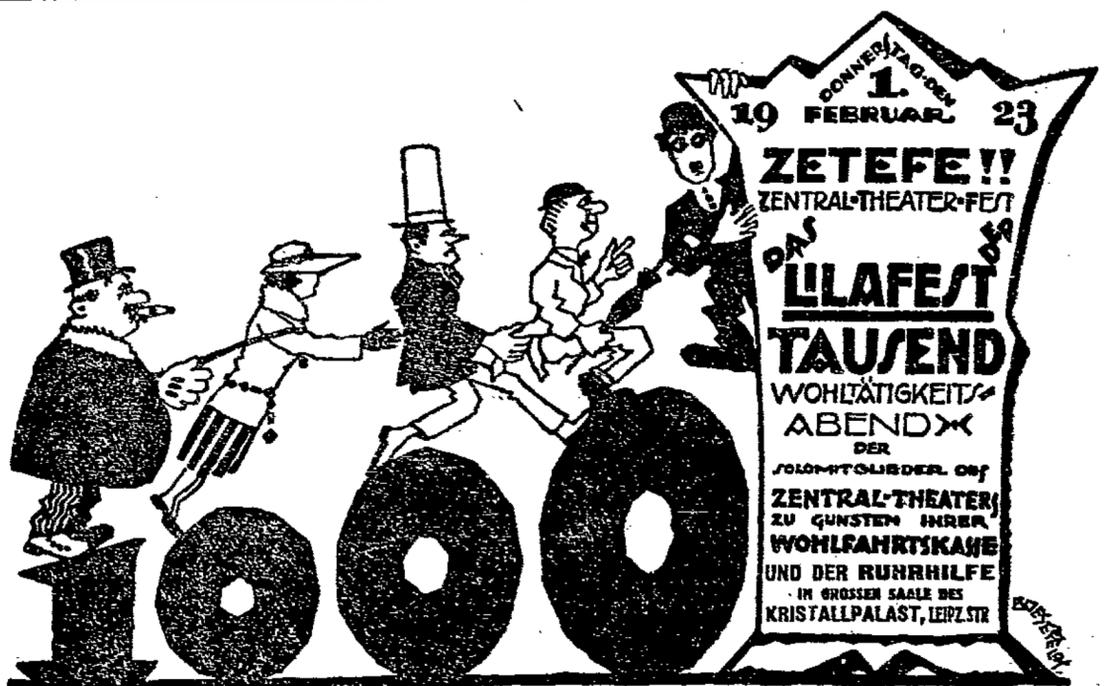
Theaterkasse: Geöffnet von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. Volksbühne: Karten zum Lichtbild-Vortrag Dr. Weidel „Die Schönheit des Hofes Unser Lieben Frauen“ am 31. Januar. Volksbühne: Karten zum Kulturfilmvortrag „Unter Wilden und wilden Tieren“ am 28. Januar. Freie Volksbühne: Karten zur Mobilitätstheaterdarstellung „Johannistag“ am Freitag den 26. Januar. Volks-Sing-Akademie: Programme zum 43. Konzert im Kristallpalast am 7. Februar.

Weißt Du es?

Die Preiswürdigkeit eines Nahrungsmittels richtet sich nach seinem Nährwert. Es sind enthalten an Nährwerteinheiten in 100 g:

Nahrungsmittel	Preissteigerung	Ritte Januar
Fisch	22,70	750 fach
Kartoffeln	31,26	600 „
Ruhmilch	33,32	1200 „
Roggenbrot	86,57	1500 „
Hühnereier	99,08	1000 „
Schensfleisch	119,54	1200 „
Schokolade	156,16	750 „
Reichardtkaas	212,27	750 „

Reichardtkaas und Schokolade gehören also zu den gehaltvollsten und schon deshalb billigsten Nahrungsmitteln. Zudem beträgt ihre Preissteigerung, obwohl ihre Rohstoffe vom Auslande nur für Gold käuflich sind, erst das 750fache, entgegen einem über 2000fachen Dollarkurse. Erhältlich in allen an den bekannten blauen Schildern kenntlichen Geschäften.



Gold- u. Silberbrusch
Matin :: Ferngläser :: Dubler
laufen 2830
P. Ebert K. Jung
Johannisdorf, Lad. neb. Gldkaufhaus

Schweinehaare
kauft 2601
Paul Becher, Magdeburg-S.
Halberstädter Straße 64.
Sandler erhalten höchste Preise.

Unschädlich für Rheumatischen
dabei wirksam ist
Teplitzer Tee
Hof-Apotheke, Breiteweg 156.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 25. Januar 1923.

Eltern von Magdeburg!

Der Kampf um die Schule ist von neuem entbrannt. Die Gegner der Einheitschule sabotieren mit allen Mitteln den Aufbau...

Die schulpolitischen Wünsche der Eltern und Lehrer gipfeln in der Forderung: Her mit der Einheitschule! Aus Breittengründen fordern die Gegner das Gegenteil...

Eltern Magdeburgs! Die Zeit ist gekommen, da ihr Farbe bekennen müßt! Wollt ihr die Einheitschule verwirklichen...

Die Weltlichkeit der Schul- und Konfessionslosigkeit des Schulwesens!

Die weltliche Schule!

Die Staatschule!

Die Einheitschule!

Die freie Schule!

Die Wissenschaft!

Die religiöse Schule!

Die Offenbarung!

Die Vergewaltigung der Kindesnatur!

Die Gemeinschaftsschule!

Wählt!

Die weltliche Schule ist religionslos!

Die weltliche Schule ist religionslos!

Die weltliche Schule ist religionslos!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Kein Gebot wird in der weltlichen Schule gehört!

Wie verdrücklich ist es mir oft, mit anzuhören, wie man die zehn Gebote in der Kinderlehre wiederholen läßt! — „Du sollst nicht töten!“

Eine Reform der zehn Gebote im Sinne Goethes ist Lebensfunde, meine Herren Gegner, vielgeschmähte Lebensfunde.

Die Kinder hören nichts von Gott!

Auch diese Behauptung beruht, gelinde ausgedrückt, auf Unkenntnis. Wir zeigen den Kindern auch euren mittelalterlichen Gott, von dem der Katechismus, die unantastbare Grundlage des Glaubens...

Die Kinder werden wie Heiden erzogen!

An sich ist es bezeichnend, wenn auch nicht christlich, keine Landeskirche als Heiden zu beschimpfen.

Wenn man die Ereignisse des letzten Monats überflieht: Reichszeugenwache, Schulkämpfe von den Kanzeln...

Nun rafft euch auf. Helft die weltliche Schule mit schaffen. Ihr habt es jetzt in der Hand, den Unterricht eurer Kinder mitzubestimmen.

Vereinigte sozialdemokratische Partei.

Leimbörsdorf. Heute Donnerstag abend 7 1/2 Uhr wichtige Mitgliederversammlung im „Volksfreund“.

Sudenburg. Sämtliche Funktionäre und Elternratsmitglieder treffen sich Sonntag vormittag 9 Uhr im „Goldenen Löwen“.

Meldet eure Kinder an!

Oben 1923 erhält Magdeburg weltliche Schulen. Die Stadt holt damit nach, was andre Orte schon längst haben.

Sudenburg: Herr Holle, Ambsdorferstraße 2, Hof 1 Treppe; Frau Jahnke, Lutherstraße 14, 2 Treppen; Herr Karl Schulze, Jordanstraße 35, parterre; Herr Rudolf Schulze, Kurfürstenstraße Nr. 24, 3 Treppen.

Buckau: Herr Volter, Klosterbergstraße 12, 2 Tr.; Herr Köpke, Weberstraße 15; Herr Schmidt, Neue Straße 11; Herr Jörnig, Döbendorfer Straße 53.

Neustadt: Herr Paul Weber, Nikolaiplatz 1; Herr Dahm, Rogauer Straße 86a.

Es ist keine Zeit zu verlieren. Die Kinder müssen sofort angemeldet werden. Euer Name steht dem andern! Es geht um eure Sache, um die Zukunft eurer Kinder.

Ein Boykott gegen Franzosen und Belgier. Der Arbeitgeberverband der Hotels, Kaffeehaus- und Restaurantbetriebe hat beschloffen: Solange Franzosen und Belgier unter Rechtsbruch der beschloffenen Verträge mit militärischer Macht an der Ruhr stehen...

Ein Saarverein wurde hier gegründet. Er will die Saarländer unterstützen in ihrem Kampf um die deutsche Sache.

Die Preissteigerung auf dem Viehmarkt. Von Viehzeu-Präsidenten wird uns geschrieben: Unter Bezugnahme auf den Artikel in Nr. 20 vom 25. Januar 1923 „Volksrat und Schweinepreise“ bitte ich nachstehende Darstellung Ihren Lesern zur Kenntnis zu bringen:

Weber die Polizeidirektion nach der Regierungsbeamten. Die auf dem Viehmarkt tätige gewesen sind, sind für die Steuererhebung der Schweinefleischpreise um 1000 Mark verantwortlich zu machen.

Die Preissteigerung auf dem Viehmarkt. Von Viehzeu-Präsidenten wird uns geschrieben: Unter Bezugnahme auf den Artikel in Nr. 20 vom 25. Januar 1923 „Volksrat und Schweinepreise“ bitte ich nachstehende Darstellung Ihren Lesern zur Kenntnis zu bringen:

Weber die Polizeidirektion nach der Regierungsbeamten. Die auf dem Viehmarkt tätige gewesen sind, sind für die Steuererhebung der Schweinefleischpreise um 1000 Mark verantwortlich zu machen.

Die Preissteigerung auf dem Viehmarkt. Von Viehzeu-Präsidenten wird uns geschrieben: Unter Bezugnahme auf den Artikel in Nr. 20 vom 25. Januar 1923 „Volksrat und Schweinepreise“ bitte ich nachstehende Darstellung Ihren Lesern zur Kenntnis zu bringen:

Weber die Polizeidirektion nach der Regierungsbeamten. Die auf dem Viehmarkt tätige gewesen sind, sind für die Steuererhebung der Schweinefleischpreise um 1000 Mark verantwortlich zu machen.

Die Preissteigerung auf dem Viehmarkt. Von Viehzeu-Präsidenten wird uns geschrieben: Unter Bezugnahme auf den Artikel in Nr. 20 vom 25. Januar 1923 „Volksrat und Schweinepreise“ bitte ich nachstehende Darstellung Ihren Lesern zur Kenntnis zu bringen:

Weber die Polizeidirektion nach der Regierungsbeamten. Die auf dem Viehmarkt tätige gewesen sind, sind für die Steuererhebung der Schweinefleischpreise um 1000 Mark verantwortlich zu machen.

Die Preissteigerung auf dem Viehmarkt. Von Viehzeu-Präsidenten wird uns geschrieben: Unter Bezugnahme auf den Artikel in Nr. 20 vom 25. Januar 1923 „Volksrat und Schweinepreise“ bitte ich nachstehende Darstellung Ihren Lesern zur Kenntnis zu bringen:

Weber die Polizeidirektion nach der Regierungsbeamten. Die auf dem Viehmarkt tätige gewesen sind, sind für die Steuererhebung der Schweinefleischpreise um 1000 Mark verantwortlich zu machen.

Die Preissteigerung auf dem Viehmarkt. Von Viehzeu-Präsidenten wird uns geschrieben: Unter Bezugnahme auf den Artikel in Nr. 20 vom 25. Januar 1923 „Volksrat und Schweinepreise“ bitte ich nachstehende Darstellung Ihren Lesern zur Kenntnis zu bringen:

Weber die Polizeidirektion nach der Regierungsbeamten. Die auf dem Viehmarkt tätige gewesen sind, sind für die Steuererhebung der Schweinefleischpreise um 1000 Mark verantwortlich zu machen.

Die Preissteigerung auf dem Viehmarkt. Von Viehzeu-Präsidenten wird uns geschrieben: Unter Bezugnahme auf den Artikel in Nr. 20 vom 25. Januar 1923 „Volksrat und Schweinepreise“ bitte ich nachstehende Darstellung Ihren Lesern zur Kenntnis zu bringen:

Weber die Polizeidirektion nach der Regierungsbeamten. Die auf dem Viehmarkt tätige gewesen sind, sind für die Steuererhebung der Schweinefleischpreise um 1000 Mark verantwortlich zu machen.

Verband der Sattler, Tapezierer und Portefeuliker. Für Triebriemer werden die festgelegten Lohnsätze ab 22. Januar um 10 Prozent erhöht.

Nothilfe für das Ruhrgebiet. Die Dramen- und Angestellten des Landesarbeitsamtes Sachsen-Anhalt haben sich verpflichtet für die Nothilfe bis auf weiteres etwa 2 Prozent aller Zahlungen zur Verfügung zu stellen.

Es ist höchste Zeit zum Aufräumen. Wir erhalten diese Zuschrift: Vier Jahre besteht bereits die Republik und man ist so meinen, daß bei der Mehrzahl der Menschen die Einsicht geworden ist, daß Erinnerungen an den „glorreichen Wilhelm den Kaiser“ überflüssig sind.

Schwerer Unfall durch feuergefährliche Kleidung. Am Mittwoch nachmittag erlitt in einem Café in der Pfälzenstraße die Stütze Elise M., wohnhaft Bismarckstraße 36, dadurch sehr schwere Verbrennungen am ganzen Oberkörper.

Kellerbrand. Am Mittwoch nachmittag geriet in einem Keller des Hauses Kurfürstenstraße 32 durch fahrlässiges Umgehen mit einem offenen Lichte die Polsterung eines alten Sofas in Brand.

Landbrand. In einem Laden Große Döbendorfer Str. 50 waren am Dienstag nachmittag Kisten mit Padmaterial und Säcke, welche in der Nähe eines geheizten Ofens standen, durch diesen in Brand gesetzt worden.

Gestohlen wurden aus einer Wohnung am Ariten Wege Silberne Gabeln und Epöffel (ges. M. 5.) und Epöffel mit den Epöckchen: Komu Herr Jesu usw. und Tafel dem Herrn usw.

Einbruch. Nach Zerschlagung der Scheibe wurden in der Nacht vom 23. d. M. aus einem Schaufenster am Weiden Wege mehrere photographische Apparate, als ein Re-He-Matfilm 6x9, ein Görz-Kollonax 6x9, ein Jac-Desta 10x15, eine 9x12 Klappkamera mit Rodenitod-Platte, ein Görz-Tenor 9x12 Modell 2, ein Rhage 9x12, ein Re-Atom 4x5/8 Quer-Modell, ferner ein Metallstativ, ein schwarzes Görz-Theaterglas Nr. 572467 und ein Rodenitod-Feldstecher gestohlen.

Ein goldener Armbrustbanduhr, Adorfischen Nr. 124813, M. R. D., mit goldenem Gliederarmband bestand sich in verdrähtem Beleg und wurde polizeilich sichergestellt.

Bezüglicher Goldankauf. Wiederrum wurde ein betrügerischer Goldankauf von der Wucherpolizei festgenommen, dem ein goldener Verlobungsring zum Kauf angeboten wurde.

Ein altes Fahrrad „Niederachsen“ mit schwarzen Rahmen und Felgen und ein brauner Coupétoffer, enthaltend ein blaues Kinderbüchlein, wurden in polizeiliche Verwahrung genommen.

Schädelfund. In der Neustadt in der Nähe des Fort 6 wurde ein in grauem Lederpapier beschützter menschlicher Schädel gefunden.

Vermisst wird seit 22. d. M. die 18jährige Irma Gönzinger, Süderer Straße 106 bei den Eltern wohnhaft gewesen.

Wieder zurückgeführt ist die als vermisst gemeldete Jse Strumpf.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Geben im Wilhelmshof am Sonnabend von 7 bis 8 Uhr. Eintritt 60 Pf. Leistung: Schimmel und Ost. Die Belegierten nach Herbst treffen sich Sonnabend nachmittag 3.15 Uhr vor dem Hauptbahnhof.

Wieder zurückgeführt ist die als vermisst gemeldete Jse Strumpf.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Freitag (1. Abend): Der Clown Gottes. (Anfang 8 Uhr). — Sonnabend (2. Abend): Das Urteil des Seleucus.

Städtische Theater. Operntheater. Freitag (1. Abend): Der Clown Gottes. (Anfang 8 Uhr). — Sonnabend (2. Abend): Das Urteil des Seleucus.

Städtische Theater. Operntheater. Freitag (1. Abend): Der Clown Gottes. (Anfang 8 Uhr). — Sonnabend (2. Abend): Das Urteil des Seleucus.

Städtische Theater. Operntheater. Freitag (1. Abend): Der Clown Gottes. (Anfang 8 Uhr). — Sonnabend (2. Abend): Das Urteil des Seleucus.

Städtische Theater. Operntheater. Freitag (1. Abend): Der Clown Gottes. (Anfang 8 Uhr). — Sonnabend (2. Abend): Das Urteil des Seleucus.

Städtische Theater. Operntheater. Freitag (1. Abend): Der Clown Gottes. (Anfang 8 Uhr). — Sonnabend (2. Abend): Das Urteil des Seleucus.

Städtische Theater. Operntheater. Freitag (1. Abend): Der Clown Gottes. (Anfang 8 Uhr). — Sonnabend (2. Abend): Das Urteil des Seleucus.

Städtische Theater. Operntheater. Freitag (1. Abend): Der Clown Gottes. (Anfang 8 Uhr). — Sonnabend (2. Abend): Das Urteil des Seleucus.

Städtische Theater. Operntheater. Freitag (1. Abend): Der Clown Gottes. (Anfang 8 Uhr). — Sonnabend (2. Abend): Das Urteil des Seleucus.

Städtische Theater. Operntheater. Freitag (1. Abend): Der Clown Gottes. (Anfang 8 Uhr). — Sonnabend (2. Abend): Das Urteil des Seleucus.

Städtische Theater. Operntheater. Freitag (1. Abend): Der Clown Gottes. (Anfang 8 Uhr). — Sonnabend (2. Abend): Das Urteil des Seleucus.

Städtische Theater. Operntheater. Freitag (1. Abend): Der Clown Gottes. (Anfang 8 Uhr). — Sonnabend (2. Abend): Das Urteil des Seleucus.

Städtische Theater. Operntheater. Freitag (1. Abend): Der Clown Gottes. (Anfang 8 Uhr). — Sonnabend (2. Abend): Das Urteil des Seleucus.

Nachrichten aus der Provinz.

Parteinachrichten.

Burg. Vereinte sozialdemokratische Partei. Freitag den 26. Januar, abends 8 Uhr. Versammlung bei Krause, Schartauer Straße 4. Vortrag des Genossen Gebhardt, Rein Eilbhuwa.

Kreis Wangleben.

Gegen den Nationalismus.

Als Protest gegen die Ruhrbesetzung durch den französischen Imperialismus und gegen die kriegsgehenden deutschen Nationalisten finden im Kreise folgende Mitteilungsveranstaltungen der Vereinten sozialdemokratischen Partei statt.

Klein-Otterleben: Freitag abend 8 Uhr bei Schütze.

Hohendodeleben: Sonnabend abend 8 Uhr.

Klein-Wangleben: Sonntag abend 8 Uhr bei Wegener.

Vorleser Genosse Schumacher spricht in diesen Versammlungen über „Arbeit, Reich und Ruhrbesetzung“. Bei den unruhigen Verhältnissen, die jetzt im Umlauf sind, ist es nötig, daß sich alle Parteigenossen an den Versammlungen beteiligen, um sich Aufklärung über die tatsächlichen politischen Verhältnisse zu verschaffen. In allen Versammlungen sind Gäste willkommen.

Groß-Otterleben. Brilleverkauf am Freitag und Sonnabend auf Abschnitt 10 der Kohlenstraße 1 Jentura zu 2100 Mark im Korbmuseum Nr. 1-300.

Klein-Wangleben. Wirkt für die Partei! Die Mitglieder der Partei hätte angesichts der ersten politischen Ereignisse und der bevorstehenden großen Aufgaben der Partei besser beachtet sein müssen. Alle unsere Genossen sind jetzt an Werke. Der volkliche Geist geht von Haus zu Haus und sammelt Unterstützung zur Erhaltung der konfessionellen Schule. Leider haben nur wenige Genossen den Mut gehabt die Unterdrückung zu verweigern. In der evangelischen Kirche steht die Wahl eines Pastors bevor. Solange die Arbeiter der Kirche angehören, ist es ihre Pflicht, dort Einfluß zu gewinnen. Schon aus wirtschaftlichen Gründen, denn der Pastor wird sehr gut als Richter für seine Leute dienen. Auch die Wahl der Gemeindevorsteher und des Gemeindevorstandes steht bald bevor. Da heißt es alle Kräfte anspannen, um diesmal eine Wendung in der Gemeindepolitik herbeizuführen. Solange das Uebel nicht an der Wurzel gepackt wird, sind unsere Genossen machtlos. Nicht mit Schindeln oder Krüden kommt man zum Ziele, sondern nur dann wenn jeder tatkräftig mitwirkt und den Führern volles Vertrauen schenkt, das sie verdienen. Die Volksversammlung am kommenden Sonntag muß einen Massenbesuch aufweisen.

Zarhuu. Die Volksversammlung am Sonntag hat auf den Abend verlegt werden müssen, da der Referent nicht rechtzeitig eintrafen konnte. So kam es, daß die Abendversammlung vielen Genossen nicht bekannt und deshalb nicht so gut besucht war. Der Vortrag des Genossen Boer (Wagdeburg) aber hätte ein volles Haus verdient. In fesselnder Weise schilderte der Redner die Folgen des Krieges, die Deutschland erst jetzt in seiner ganzen Furchtbarkeit zu fühlen bekommt. Die Not der breiten Volksmassen ist erschreckend groß. Rentenempfänger, Witwen und Waisen werden am härtesten davon betroffen. Wohnungsmangel und Vollbeschäftigung wurden eingehend vom Redner beleuchtet. Die französische Gewaltpolitik trägt nicht allein Schuld an dem großen Elend. Die deutschen Franzosen, deren Kränklichkeit über Leiden geht sind mit schuldig an der jetzigen Not. Die kapitalistischen Kreise nehmen finanzielle Rücksicht auf die darbenende Bevölkerung. Rücksichtslos wurden sie das arbeitende Volk an. Diesen Volkskämpfern, die sich schon wieder erweitern, die Sozialgenossen zu neuem Widerstand zu veranlassen, muß die gesamte sozialdemokratische Partei in die Organisation, die für eine Befreiung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse eintritt. Wer sie unterstützt hilft mit, daß unter Volk aus dem Elend heraustritt. Die am Sonntag stattfindende Gemeindeverordnetenwahl gibt Gelegenheit in der Kommune den sozialdemokratischen Einfluß zu stärken. Genosse Reuter riefte zum Schluß die Aufforderung an die Versammelten, eifrig zur Gemeindeverordnetenwahl tätig zu sein, damit unter Linie liegt.

Kreis Schönewitz 1.

Burg. Die Arbeitsgemeinschaft der Eltern beiratete heute am Sonntag nach Besprechung verschiedener gesellschaftlicher Angelegenheiten nahm die Versammlung Kenntnis von einer Versammlung der konfessionellen Schule. Einmütig wurde das Verhalten dieser Richtung beurteilt und getadelt. Wieder einmal hat die Kirche gezeigt, wie wenig Verständnis sie für die Gegenwart und für die leidende Menschheit besitzt, wie sie aber immer wieder versucht, ihre eigenen Interessen selbst in Zeiten höchster Not zu fördern. Folgende Entschlüsse wurden angenommen: „Angeichts der großen wirtschaftlichen Not, angesichts der jähwärtigen politischen Lage ist es unüberwindlich von der Kirche, in diesem Augenblick der Tränen den Kulturkampf zu beginnen. Wir legen uns in diesen Tagen der Not an und werden den Festbescheid, der uns von der Gemeinschaft hinweggerissen wurde, zur rechten Zeit aufnehmen. Regt aber gut es für uns, alles zu vermeiden, was Not, Verpeinung, Verwirrung und Unruhe im Lande noch steigern kann. Wir sind der Ansicht, daß sich die Kirche

Eine Liebesnacht.

Novelle von Emilie Joh.

I.

Die kleine Stadt A. liegt auf einem Hügel. Im Früh Sommer allen Festtagen fließt der Kanal, aber sehr viele Chemiker, der kleinen Vorkasse ohne Zweifel dem liberalen Fortschritt eines durchgängig liberalen Reiches bedient. Wenn man von Versailles kommt, führt ein Pfad der Stadt eine Seitenstraße, die aus einem einzigen großen Bogen besteht, und deren breite, niedrige Pfeiler von einem Seiten der Straße als Schutz dienen, über den Pfad führt. Gewöhnlich wird die Straße von einem an beiden Enden ein kleiner Pfad führt, der aus dem Kanal heraustritt. Die auf einer Seite verläuft das Ende der auf dem anderen Pfad. Die Pfad führt. Alle beide Straße und Pfad der kleinen Stadt sind einander gegenüber. Die Straße, die beide Seiten in beiden Richtungen verläuft, sind die Pfad, die gerade nach rechts verlaufen, wenn sie zu ihrem Ziel gehen in einer Reihe der Straße heraustritt.

Die kleine Stadt A. liegt auf einem Hügel. Im Früh Sommer allen Festtagen fließt der Kanal, aber sehr viele Chemiker, der kleinen Vorkasse ohne Zweifel dem liberalen Fortschritt eines durchgängig liberalen Reiches bedient. Wenn man von Versailles kommt, führt ein Pfad der Stadt eine Seitenstraße, die aus einem einzigen großen Bogen besteht, und deren breite, niedrige Pfeiler von einem Seiten der Straße als Schutz dienen, über den Pfad führt. Gewöhnlich wird die Straße von einem an beiden Enden ein kleiner Pfad führt, der aus dem Kanal heraustritt. Die auf einer Seite verläuft das Ende der auf dem anderen Pfad. Die Pfad führt. Alle beide Straße und Pfad der kleinen Stadt sind einander gegenüber. Die Straße, die beide Seiten in beiden Richtungen verläuft, sind die Pfad, die gerade nach rechts verlaufen, wenn sie zu ihrem Ziel gehen in einer Reihe der Straße heraustritt.

selbst mit ihrer „Demonstration“ den allerhöchsten Dienst erwiesen hat.“

Burg. Diebstähle. Im Getrennkonfektionsgeschäft von Niklaus Wajss, Schartauer Straße 59, wurde ein Einbruch verübt. Den Wajss fielen Kleidungsstücke im Werte von 800 000 Mark in die Hände. Der Firma C. M. Vertogs Nachfolger, Goldbleichfabrik, wurde eine wertvolle Mikableiterpille aus Platin gestohlen. Als Täter wurde ein gewisser Wajssowski ermittelt. Als Zeugen kommen der Handlungsbehilfe Ernst Groß und der Wäcker Paul Schmidt, und als Helfer der Goldkaufer Paul Räder in Frage. Über bezahlte für die Platinpille 68 000 Mark. Diese Goldkauferpille wurde polizeilich beschlagnahmt. Ein Teil des Geldes konnte sichergestellt werden. Die Mitgliederversammlung der Partei findet am Freitag abend in Krauses Restaurant statt. Genosse M. Gebhardt wird über die Getreideumlage sprechen.

Kreis Neuhaldensleben.

Schwanefeld. Der Hausbesitzerverein hat den Mietern die vom 1. Januar an zu zahlende Miete dekretiert, und zwar den Lohn von zwei Arbeitstagen. Das würde bei dem heutigen Verdienst 7200 Mark ausmachen. Dabei muß der Mieter Ausbesserungen selbst vornehmen. Die Landwirtschaft ist in dem Hausbesitzerverein vertreten und die Miete ist, sich das Steigen des Dollars zuzurechnen zu machen. Diese Agrarier wollen den Arbeitern nicht nur das Brot verteuern, auch die Miete soll dem Dollarkurs angepasst werden, aber die Löhne für die Arbeiter wollen sie nicht erhöhen. So denken sich die Deutschnationalen die Einheitsfront. Die Arbeiterchaft will von solcher „Einheitsfront“ nichts wissen, sie wird ihren Gegnern die richtige Antwort bei den Gemeindevahlen geben. Dem Sozialdemokratischen Verein wird leider von der Arbeiterchaft nicht die genügende Beachtung geschenkt. Daß diese Teilnahmslosigkeit an politischen Leben zur Stärkung der Reaktion dient, scheinen viele noch nicht begriffen zu haben. Es ist notwendig, daß vor allem die Parteifunktionäre mehr Interesse zeigen. Nicht durch Verpflichtungen, sondern durch einmütige Zusammenarbeiten ist Erfolg zu erzielen. Darum hinein in den Sozialdemokratischen Wahlverein, werdet Leiter der Parteipresse, dann werden wir bei den Gemeindevahlen siegen und den Kriegsherrn wirksam entgegenzutreten können.

Kreis Kalbe.

Br. Brnede. In der Volksvereinsversammlung gab Genosse Hermann Meiners den Massenbericht vom dritten Quartal. Einer Einnahme von 12 824 Mark stand eine Ausgabe von 10 442 Mark gegenüber. Demnach verbleibt ein Bestand von 1882 Mark. Einen ausführlichen Bericht von der Gemeindeverwalter-Sitzung gab Genosse Fritz Köhler. Auf Veranlassung des Genossen Friedrich Götte hat sich wiederum Oberamtmann Schaeber bereit erklärt, Kartoffelsäcker zur Verfügung zu stellen. Rückschlüsse müssen sich sofort beim Genossen Götte melden. Ueber die Verpachtung des Ansaunders konnte mitgeteilt werden, daß die Meiners Landwirte jetzt ein Pachtbot von 3 Zentnern Roggen abgegeben haben. Erst waren den Herrschaften 1 bis 1 1/2 Zentner anbiel, jetzt aber, wo sie den Arbeitern den Ader nicht gönnen, können sie sich höherer Satz bieten. Hoffentlich hat aber die Verpachtung der Ansaunders mehr Einfluß als diese Leute. Auf Antrag des Genossen Hunzold wurde beschlossen, eine Anwesenheitsliste zu führen. Genosse Gustav Knop riefte den nächsten Versammlungsbesuch und forderte zur aktiven Mitarbeit auf.

Schneidlingen. Die Kartelljähung war leider nicht gut besucht. Max Eintrich in die Tagesordnung sprach Genosse Hunzold über die Bedeutung des Ruhrgebietes. Arbeitersekretär Genosse Seidel (Haldensleben) beendete seinen Vortrag über das neue Arbeitsrecht. Er sprach über die Aufgaben und Rechte der Betriebsräte. In der am 4. Februar in Wagdeburg stattfindenden Kartellbezirkskonferenz wurde Genosse Hunzold einstimmig als Vertreter gewählt.

Kleine Chronik.

Ein großes Baumglück in Berlin. Im Berliner Zeitungsviertel hat sich am Mittwoch, wie wir schon kurz meldeten, eine schwere Brandkatastrophe zugegetragen, die unter den Arbeitern und Angestellten der Firma Wajss eine große Zahl von Todesopfern forderte. Die Firma Wajss läßt auf ihr Verlagshaus zwei Stadwerke aufbauen. Die Arbeiter haben unmittelbar vor ihrem Arbeitsplatz. Am Mittwoch Nachmittag wurden durch einen Kran zu den bereits auf der abern Decke liegenden Massen neue hinaufbefördert. Die Last wurde schieflich so groß, daß die Decke in einer Ausdehnung von über 20 Metern nachgab und alles, was sich unter ihr befand, mitreißend in das untere Stadwerk stürzte. Ein großer Teil der Angestellten konnte sich glücklicherweise in Sicherheit bringen, aber die Mehrzahl von ihnen wurde mit in die Tiefe gerissen. Eine ungeheure Erregung gitterte durch das ganze Zeitungsviertel, in dem man in den Minutenstunden nach den 20 Toten und Verwunderten sprach. Glücklicherweise sind die Opfer dieser Katastrophe nicht so groß. Bis 7 Uhr abends waren 14 Tote geborgen. In den Berliner Krankenhäusern liegen diese Schwerver- und Leichtverletzte, deren Zahl in den letzten

Abendstunden noch nicht festgestellt war. Leider ist zu befürchten, daß sich unter den noch nicht bällig zur Seite geschafften Trümmern noch mehr Tote und Verwundete befinden. Der Reichspräsident hat dem Oberbürgermeister der Stadt Berlin sofort ein Bekanntwerden des Unglücks 1 Million Mark als erste Hilfe für die Hinterbliebenen der Opfer und für die Pflege der Schwerverletzten zur Verfügung gestellt. Ueber die Ursache der Katastrophe erfahren wir, daß die als Eisensteinde konstruierte Decke vorzeitig ausgefallen und in unzulässiger Weise mit einer Last beladen wurde. Dazu kommt, daß infolge des Frostes der letzten Tage der Möbdeprozeß beeinflusst und so das Brechen der Decke verursacht wurde.

Die die Großen schätzen, schätzen auch die Kleinen. Der Berliner Kriminalpolizei hat einen Kufcher und zwei Mitfahrer verhaftet, die eine Fleischnahrung im Werte von 40 Millionen Mark verhehrt haben. Das Fleischnahrung war für einige Fleischermeister im Westen bestimmt, die es sich gegenseitig gemeinlich vom Schlachthof abholen ließen. Die Kufcher fanden Teilnehmer für das Fleischnahrung bei zwei anderen Schlachthofmeistern, die ihnen für die ganze Ladung eine Million Mark gaben. Die drei Leute wurden in einem Nachhokal festgenommen. Von der Beute besaßen sie nur noch wenige tausend Mark. Ein großer Teil haben sie schon durchgebracht, das andere hatten ihre Pechgenossinnen gestohlen.

Diebstähle im Hamburger Hafen. Die in letzter Zeit häufigen Erörterungen über Diebstähle im Hamburger Hafen haben zu einer Notiz in der Gewerkschaftszeitung geführt, in der die Arbeiter eindringlich gewarnt wurden, sich an Hafen Diebstählen zu beteiligen, da die Gefahr besteht, daß bei Vermehrung der Diebstähle im Hafen ausländische Schiffsfahrtslinien bedroht werden könnten, den Hamburger Hafen zu meiden. Diese Mitteilung ist im Ausland benutzt worden, um Propaganda gegen den Hamburger Hafen zu machen. Demgegenüber ist auf folgende, von amtlicher Stelle zugegangene Zahlen zu verweisen: Gesamtwert der als im Hafen gestohlen gemeldeten Waren in Mark: 74 218 827 (1920), 27 162 197 (1921) und 95 907 808 (1922). Wert der von Polizeibehörden wieder beschlagnahmten Waren in Mark: 8 422 188 (1920), 9 847 925 (1921) und 46 492 783 (1922). Hieraus geht hervor, daß die fortgesetzten Verheerungen der Diebstähle im Hafen entgegen der Erwartungen im vergangenen Jahre von hohem Erfolg begleitet gewesen sind, da fast drei Viertel aller gestohlenen Waren wieder verbeigebracht wurden.

Bereins-Kalender.

Nur nur ca. 2000 Personen, die Teile 80,00 Mark aufgenommen. Mitternachts-Bildungsabend. Am Montag den 29. Januar, abends 7 Uhr. Generalversammlung im Hotel Wilmshof, Große Döbberstraße 77. Fr. Fr. B. Freitag den 26. Januar nächste Mitgliederversammlung. 178

Warenmärkte.

Berliner Produkten-Börse. (Mittliche Notierungen vom 24. Januar.)

Table with 4 columns: Produkte, Preis, Produkte, and 50 Mark. Lists various commodities like Meinen, mährischer, Weizen, etc.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Ort, Stand, Ort, and Stand. Lists water levels at various locations like Brandenburg, Oberpegel, etc.

Wettervorhersage.

Freitag den 26. Januar. Keine Witterungsänderung.

sein feiner Mädelchenheit machte ihn immer schöner und zeitigte eine transiente Lust in ihm, möglichst unbedacht und unauffällig zu bleiben. Es sah aus, als wolle er dieses Einsteilenleben ohne Kennen und ohne Liebhaft auch tatsächlich immer zu weiterführen.

Heutzutage tragen seine breiten Schultern nicht schwer an diesem Leben, denn im Grunde war er glücklich, und seine Seele war ruhig und ohne Zug. Ein Tag verlief ihm wie der andere, friedlich und regelmäßig. Morgens ging er in sein Bureau und nahm in aller Ruhe die Arbeit des vorigen Tages wieder auf, dann ging er eine Meile weit, arbeitete wieder und ab des Abends seine gewöhnliche Routine. Danach legte er sich zu Bett und schlief. So ging es Tage, Wochen und Monate lang. Wie eine süße Melodie umarmte ihn diese Einseitigkeit, die ihn zur Ruhe wiegte. Oben gab es glückselig ihren Namen in der Hoffnung auf den Abend, so sie, im stillen Stroh liegend, widerstehen können. Er gewöhnte sich der gleichen Tage mit allem Frieden seines Seins.

Einmal ging er auch nach dem Essen über die Neue Welt. Er sah zur Straße hinunter. Dort lag er sich auf die Steinbank und wartete, bis es neun Uhr war. Er ließ die Seine über den Damm fließen und ließ sie nachdenklich dem leeren Flußbett des kleinen, fließenden Flusses. In den beiden Ufern schimmerten kleine Dampfer.

Lange, lange konnte er da sitzen und grübeln. Dann sagte er sich oft, daß der Chemiker, der dort unten friedlich über die Gasse lag, immer über denselben Gegenstand nachdenklich sein würde wie er in all der Ruhe und all dem Frieden. Und wenn dann die ersten Sterne aufgingen, ging er einsam und gefährt wieder nach Hause.

Das geschah er sich auch andere Vergnügungen. An seinen freien Tagen zum Beispiel unternahm er ganz allein weite Fußmärsche, was hien und jebendmal einzu- und wie geschlagen vor Müdigkeit stand. Auch einen Freund hatte er, einen frommen Kaufmann, mit dem er ganze Nachmittage auf dem Marktplatz spazieren gehen konnte, ohne sich um den Markt zu kümmern. Manchmal saßen die beiden zusammen im Café des Marktplatzes, um unbeschäftigt und nachdenklich eine Partie Schach zu spielen.

Einmal hatte er einmal einen Hund gekauft, der dann von einem Wogen überfahren wurde. Seine Frau ging so weit, daß er sich nicht mehr hegen sollte, ein anderes Tier dafür anzuschaffen.

Seine Kollegen auf der Post werden ihm mit einem sehr hübschen gelben, hübschen Hund, das Einsteilen ver-

kaufte, und dem er öfters Geld schenkte, ohne Ware dafür zu nehmen. Aber da er sich über diese Spottleien ärgerte, verbot er sich nachher immer, um ihr das Geld heimlich geben zu können. Es kam niemals vor, daß man ihn abends auf den Wällen mit einem Mädchen traf. Die Fabrikarbeiterinnen aus der Stadt, sonst recht los und verschämte Dirnen, ließen ihn schließlich ganz in Ruhe, da sie sahen, daß er sich vor ihnen fürchtete und ihr ununterbrochen Lachen für Spott nahm. In der Stadt hielten ihn die einen für dummt, während andre behaupteten, daß man sich vor solchen sanften, stillen, einsam lebenden Menschen in acht nehmen müsse.

Sein Paradies, der einzige Ort, an dem er aufzuwachen mochte, war sein Zimmer. Dort glaubte er sich sicher vor aller Welt. Sobald er in seinen vier Wänden war, richtete er sich auf und lachte vergnügt vor sich hin, und wenn er sich dann zufällig im Spiegel sah, wunderte er sich darüber, daß er noch so jung ausjah.

Das Zimmer war geräumig, ein großes Sofa stand darin, ein runder Tisch mit zwei Stühlen und einem Seffel. Doch blieb ihm immer noch Platz genug, um darin herumgehen zu können. Das Bett verlief sich ganz in einem inneren Alkoven. Zwischen den beiden Fenstern stand eine Kuschelbank, die fast wie ein Kinderstube ausjah.

Niemals kam es vor, daß er Langeweile verspürte. Außerhalb seines Bureaus schrieb er keine Zeile, und lesen mochte er auch nicht, weil ihn das ermüdete. Als die alte Dame, in deren Pension er seine Nachzeiten einnahm, ihn durchaus bilden und erziehen wollte und ihn Wäcker liebte, brachte er sie zurück, ohne daß er imstande gewesen wäre, etwas aus ihrem Inhalt anzugeben, so sehr liebte ihn das Verständnis für den komplizierten Geschichten.

Er schmückte etwas — immer denselben Frauenkopf im Profil, das Gesicht erst mit üppigen Locken und einer Perlenkette in der Brust.

Seine einzige Leidenschaft war die Musik. Ganze Abende lang spielte er auf seiner Flöte. Es gab nichts auf der Welt, was ihm mehr Erholung und Freude gebracht hätte als das Flötenspiel, das er ganz allein erlernt hatte. Lange Zeit war eine alte Flöte aus braunem Holze, die er bei einem Trödler auf dem Marktplatz gekauft hatte, der Gegenstand seiner tiefsten Sehnsucht gewesen. Obwohl er Geld genug hatte, mochte er nicht, sie zu kaufen, aus Furcht, sich lächerlich zu machen. Endlich eines Abends hatte er all seinen Mut so weit zusammengenommen, daß er sie erkaufte, unter jener Musik besahnte, gegen keine Kraft deutete und eiligt mit seinem Schatz nach Hause lief.

(Fortsetzung folgt.)

Cafés, Wein- und Likör-Stuben

Fürsten-Kaffee mit Sommer-Palmen-Terrasse
Große Diesdorfer Straße 12
Täglich nachmittags und abends:
Erstklassige Künstler-Konzerte

Café Metropol
Inhaber: Walter, Erxleben, Kl. Marktstr. 5

Café Vaterland, Kaiser-Wilhelm-Platz 7
Konditorei — Angenehmer Aufenthalt

Café Hohenzollern
Kleinkunstbühne — Weinrestaurant — Salon-Bar

Café Kerkau, Große Münzstraße Nr. 18
— Größter Billardsaal —
Nachmittags und abends: Künstler-Konzert

Viktoria-Festsäle, Dreienbrühlstraße Nr. 14
Restaurant und Café

Café Monopol, Schornhorstplatz
Familien-Café — Spezialität Eis — Fernsprecher 515

Fritz Steuer
Zirkus-Restaurant und Café

Reuters Weinstuben, Kaiser-Wilhelm-Platz 4
Fernruf 4904

Kantorowicz-Likörstube
Schönebeckstraße 4 — Fernruf 2124

Schumanns Likör- und Weinstuben
Ecke Johannsberg und Knochenhauerufer
Restaurant und Café — Täglich: Künstler-Konzert

Mampes Likörstube, Kaiserstraße Nr. 95
Inhaber: Albert Schmidt

Fledermaus-Likörstube, Lötischehofstraße Nr. 20
Täglich: Künstlerkonzert

Spirituosen-Quelle, Inhaber: H. Osther, Wilhelmstadt, Große Diesdorfer Straße 19/20 — Fernruf 3779

Vogelgesang Jeden Sonntag
Musik. Unterhaltung

Bekleidung

E. Ackmann Nachf., Jakobstraße Nr. 44
Hüte — Sport- und Vereinsmützen

Huthaus Ulrichsbogen, Breiteweg 159
Spezialgeschäft für Hüte und Mützen

Schneider & Co. Breiteweg Nr. 7/8
Herren-Ausstattungen

Max Matthes — Herren-Hüte
Wilhelmstraße Nr. 9 — Breiteweg Nr. 73/74

J. Schächter & A. Wiesner
Neustädter Straße 11 — Fernruf 2363
Hosen, Joppen, Stoffe, Weiß- und Wollwaren für Wiederverkäufer und Private sehr preiswert

Reinhold Quatz, Jakobstraße Nr. 49
Herren-Artikel

B. Döschner, Schönebecker Straße Nr. 108
Pelz- u. Herrenmoden, Anfertigung in eigen. Werkst. Fernspr. 7780

M. PRESSLER, Johannsfahrstraße 6
Liefert an Wiederverkäufer zu günstigen Preisen Pilot-, Manchester-, feidgraue-, Zwirn- u. Streifhosen sowie Manchester- u. feidgr. Joppen.
Billigste Bezugsquelle für sämtliche Manufakturwaren, Stoffe, Wäsche, Schürzer usw.

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe
Jakobstraße — Inh.: Juf. Schetzer Ecke Petersberg

F. Rostholder — Neuer Weg 13 —
Weiß- und Wollwaren

Margarete Herrmann Südost Alt-Salbke 2
Priz-, Weiß- und Modewaren

Grosche & Co. Kaiserstr. 94a
Fernspr. 7003 Wäschefabrikation — Mechan. Stickerei

S. Gutmann, Alte Ulrichstr. 7, II
Wäschefabrikation und Hohlraumnäherel

Wäsche-Imhoff, Himmelreichstr. 21
Elegante Herren-Wäsche — Beste Dauerwäsche

Sporthaus Adolf Salomé
Breiteweg 167, gegenüber dem Schloßcafé

Rudolf Zimmermann, Breiteweg Nr. 272
Herren-Artikel

D. Lichtenstein, Jakobstrasse Nr. 34
Manufaktur-, Kurz-, Weiss-, Wollwaren
Trikotagen

Geschäftliche Rundschau Musterschutz
Zeitungsdauer-Fahrplan

Industrie

Reserviert!

Lokomobilen — Dampfkessel
Ankauf — Verkauf

Valentin Müller, Magdeburg-Neust., Bankstraße 8/9 — Telefon 4901

M. Kampf, Maschinenfabrik
Schnellbohrmaschinen, Kreissägen, Fräs- und Langlochbohrmaschinen
Fernsprecher 3788 Wielandstraße 33h

Ernst Meichsner, Bankstraße 1
— Drahtstiftfabrik —
Fernruf 3391

Willy Zander, G. m. b. H., Eilbahnhof, Essenzfabrik, Fruchtäfte, Brauerei- und Kellereimaschinen, Flaschen

Sackkarrenfabrik
Gebr. Becker & Co., Gr. Diesdorfer Straße 203, Fernruf 1709

Adolf Mannes
Magdeburg-Wilhelmstadt, Goethestraße 12
Fernruf 4010 und 6480

Alteisen, Nutzeisen, Metalle, Maschinen

F. Ergang
Sonderwerk für Brauerei- und Mälzerei-Anlagen

Martin Joost Gr. Diesdorfer Straße 281
Fernruf 1034
Weißblechdosen m. Falzverschluß f. Wurst, Fleisch u. Gemüße

Max Wick
Schützenstraße 14 — Hausschuh- und Pantoffelfabrik

Schuhfabrik Freye & Co.
Magdeburg-Neustadt, Arnetenstraße 10

Rudolf Morgenstern
Telephon 6807 u. 6808 Holzgrosshandlung Telephon 6807 u. 6808
Magdeburg
Kiefern — Fichten — Tannen — Schnittmaterial

Gebr. Allendorff, Kaiserbrauerei
Schönebeck a. d. Elbe
empfehlen ihre vorzüglichen hellen und dunklen Fass- und Flaschenbiere

Ohne Gewähr

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Braunschweig-Hannover (V): 1210(D), 1232(D), 540, 924, 1254(D), 128, 312(D), 354, 612(D), 714	Köthen (II): 1205
Braunschweig-Hameln (V): 1222(D), 342(D)	Groß-Salze-Elmen (II): 540(W), 635(W), 1248(W), 143(W), 236(S), 415(W), 920
Braunschweig-Seesen (V): 326	Förderstedt (II): 359(W)
Eisleben (V): 910(Ez), 126, 1282(D)	Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 435
Berlin (IV): 430, 540(D), 650(D), 705(D), 855, 1035, 116(D), 410(D), 505, 533(D), 822(D), 920	Güsten (II): 915, 250(W), 620, 1035
Burg (IV): 523(W), 215, 425(W), 642, 1120	Kreienzen-Frankfurt a. M. (III): 1206(D)
Loburg (IV): 749, 100, 912	Blumenberg (III): 325(W), 547(W), 730, 308, 441, 641
Zerbst-Leipzig (IV): 520, 780(Ez), 940, 138, 365, 745	Thale (III): 620, 913, 1215, 338, 710
Gommern (IV): 456	Halberstadt-Seesen (III): 953, 142(D), 1130
Halle-Leipzig (II): 405, 700(D), 753, 1030, 1107(D), 120, 420, 610(D), 720, 912(D)	Wittenberge (I): 523, 848(D), 610, 1120
	Wolmirstedt (I): 510(W), 630(W), 115, 433(W)
	Oebisfelde (I): 615, 940, 124, 440, 822
	Stendal-Uelzen (I): 924, 115, 357, 726(D)
	Neuhaldensleben (I): 325(W), 1210

Möbel-Palast Gustav Jentzsch, Breiteweg 120

Rudolf Brüning, Buckau — Inh.: W. Liebelt —
Schönebecker Strasse 21
Lederwaren, Reisekoffer und -taschen, Hand-, Geld- und Brieftaschen

Alte Neustädter Zigarren-Zentrale Gebr. Semff Agnetenstraße 18
Kronprinzenstrasse 4 **Julius Wolff** Kronprinzenstrasse 4
Gardinen — Teppiche — Möbelstoffe

Wirtschafts-Bazar Sudenburg
Halberstädter Straße 117 Inhaber: Walter Koch Halberstädter Straße 217
Porzellan — Glas — Emaille — Steingut — Geschenk-Artikel

Albert Habich, Buckau Schönebeck, Str. 107
Fernspr. Nr. 1790
Glas — Porzellan — Haus- und Küchengeräte

Schuhhaus A. Himmelstern
Tel. 7324 Schönebecker Straße 94b Tel. 7324

Allgemeines

Mehlbude Halberstädter Str. 7
Ebendorfer Str. 3
Spezialität: Ia. Mehle, sämtliche Futtermittel für Groß- und Kleinviehzucht

LINDAU & WINTERFELD
Lindwint-Zigarren und Rauchtabelle

SPIELWARENHAUS TIETZ
Nr. 134 Breiteweg Nr. 134

Otto Bartenwerfer Alter Markt Nr. 27
— Handarbeiten —

Eleg. Lederwaren u. Reise-Artikel
L. V. H. Michel, Kaiser-Wilhelm-Straße 14
Eigene Fabrikation

Reserviert für
A. REINHOLD
PAPIER- UND LEDERWAREN
BREITEWEG 71/72

Rohprodukte u. Felle

Rühlmann & Bendix
Schützenstraße 14 — Fernruf 6003
— kaufen Säcke —

H. Auchhisiger, Magdeburg-Sudenburg
Braunschweiger Str. 22
Rohprodukten-Handlung, An- u. Verkauf sämtlicher Produkten, Spezialität: Altmetalle — Alteisen

M. Kohl, Bandstraße 3, Fernruf 6732, kauft stets sämtliche Sorten Altpapier, Metalle, Eisen und Flaschen zu höchsten Preisen

Ankaufszentrale Wilhelmstadt
Olvenstedter Straße 19, Eingang Ebendorfer Straße
Rohprodukte, Felle — kostenlose Abholung — Tel. 503

S. Freund vormals Sorger & Freund, Kl. Münzstr. 3
Telephon 7229 kauft stets sämtl. Sorten Flaschen, Altpapier und Altmetalle zu höchsten Preisen

Gebr. Rosenbaum St.-Michael-Straße 21a.
Fernsprecher Nr. 3392
Rohprodukten und Papierabfälle

Hermann Limmer Felle Häute
Schwertfegerstraße 13 — Telephon 8476
Rauchwaren

Haushaltwaren

Otto Pfannschmidt vorm. Hans Randel
Leiterstraße 15 — Fernruf 4980
Fahrräder — Nähmaschinen — Bereifungen — Ersatzteile

Hugo Nehab — Linoleum
Johannisbergstraße Nr. 2

Allgemeines

Musik-Zentrale Viktoriastraße 1.
Ecke Prälaten
Fachhaus für alle Musikinstrumente

Carl Großpötsch Kaiserstr.
Fernspr. 4701
Technisches Installations-Geschäft, Elektrische Licht-, Kraut-, Klingel- und Telefonanlagen, Wasser- und Warmwasser-Anlagen — Elektr. Hauswasserversorgung

Max Richter Installation für Gas-, Wasser- und elektrische Anlagen
Leszigstraße 20 — Tel. 5347

— Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt —
Annahmestellen in allen Stadtteilen

Albert Karutz
Abholung und Zustellung kostenlos. Fernruf 370 und 1881

Bernhard Ethe Dachdeckmeister
Lübecker Straße Nr. 44 — Fernsprecher 4701

W. Jordan Harsdorfer Str. 3 — Fernruf 6953
Tischlerei

„CONSTANTIN“ Zuckerwarenfabrik
Mittagsstraße 31b
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

GUSTAV NEUM
Tapeten, Hansa-Linoleum
Kaiserstr. 55a Fernruf 4078

GEBR. SCHRÖDER
TAPETEN BREITEWEG 65 LINOLEUM

Kurt Händel, Fürstenstrasse 19
Lacke, Farben, technische Öle und Fette

Farben — Lacke
Otto Schmatzhausen, Große Diesdorfer Straße 25

CARL BÖDECKER Breiteweg 227
Fernruf 6188
Außerst preiswert: Farben, Lacke, Tapeten
Spezialgeschäft für Seife und Parfümieren
Rich. Imroth, Tischlerbrücke 22

Schwarz & Rusch
Leiterstraße 9, Fernruf 23 — Abzeichen, Stempel, Schilder

Ernst Beulecke Knochenhauerufer 29
Fahrradhandlung — eigene Reparatur-Werkstatt

Photohaus Wienrich, Viktoriastraße 1

Max Oppermann Neuhaldensleben Straße
Fabrik und Faßgroßhandlung

+ Bist du krank? geh zu Cassel
homöopathische Praxis
Breiteweg 209 — Haltestelle Hauptpost +

Spezial-Möbeltransport W. Müller
Inh.: Otto Müller, Stettiner Str. 12a — Fernruf 4777

Heinrichshofen, Breiteweg 171/72
Musikalien aller Art — Sprechapparate — Platten

Pianohaus L. Pöhlmann Johannsfahrstr. 9, Tel. 4455

Paul Schumann & Sohn, Pianohaus
Breiteweg 180, I. und II. Etage

Wilhelm Ulrich Magdeburg-Sudenburg
Halberstädter Str. 48
Billigste Bezugsquelle für Tabak und Zigarren

Lederhandlung Carl Julius Braun
Buckau, Schönebecker Straße 48

Reinhold Protze, Johannsberg 1
Billigste Bezugsquelle — Kolonialwaren — Lebensmittel

Gaudig & Bullmann
Lübecker Straße 16 Lübecker Straße 16
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte

Wolf Seelenfreund Porzellan, Glas und
Wirtschaftsartikel
Breiteweg 66

ADAM REI, Magdeburg-Neustadt
Buckau
Papier — Haus- und Küchengeräte

Otto Müller — Katharinenstraße 13 —
Lampen und Emaillewaren

Magdeburg-Südost

Luise Böhme Fisch- und Feinkost-
Handlung
Magdeburg-Südost — Alt-Salbke 26/27

Kaufhaus Dietsch Nachf. J. Walkowsky
Alt-Westerhüsen 163 Manufaktur-, Weiß-, Wollwaren u. D.-Putz

Hillmer & Wullstein Alt-Salbke 43 — Fern-
sprecher Amt Südost 41
en gros Landesprodukten- und Kohlenhandlung en détail

Fahrradhaus Südost Ernst Paul
Hilgerstraße Nr. 5 — Reparatur-Werkstatt und Ersatzteile

Lederhdl. u. Schuhhaus Otto Heinze
Alt-Salbke 32 Lederausschnitt, Gummiabbe, Schuhwaren a. Art

ALBERT KNIEP Magdeburg-Südost
Blumenstraße Nr. 20
— Rohprodukten-Händler —

Magdeburg-Cracau

Elbgarten Cracau — Am Wasserfall —
Inh. Albert Naumann & Sohn
Jeden Sonntag Tanz, schattiger Garten, Veranden, Kegelbahn

Gommern
Breite Straße 12, Breite Straße 48,
Salzstraße 77

Rinne & Co. Kolonialwar., Spirituosen, Zigarren

Karl Dobberfuhr, Breite Straße 61
Uhren — Goldwaren — Musikinstrumente

Gustav Schmetter, Breite Straße 13
Eisenwaren, Fahrrad- u. Masch.-Handl., Reparaturwerkstatt

